

Das Auge der Kitty Kino

Gerhard Ulbrichs „Die Wiederholung, Gehen“ in Wien

Wien – Es sind die Bilder der Regisseurin und Filmemacherin Kitty Kino, die den langen Abend im Theater im Künstlerhaus erträglich machen, denn die Sprache, die uns Autor Gerhard Ulbrich in „Die Wiederholung, Gehen“ vorführt, ist ungenau und mit Beiläufigem überladen.

Was als Vorgang des schwierigen ersten Schritts im Panorama einer Mann-Frau-Beziehung symbolisch konzipiert ist, kommt in den Dialogen der Schauspieler lediglich als Allerweltsanspielung und Rundumkatastrophe ohne ein präzises dramaturgisches Zentrum heraus.

Gerade das Moment der Wiederholung verlangt aber seine sprachliche Dichte, seine poetische Absurdität, die freilich aus Ulbrichs pseudo-philosophischem Vibrato nicht herauszuhören ist.

Da geht Walter Werzowa mit der Bühnenmusik sehr viel zielstrebig vor. Ihm gelingt es, die Verbindung zum Kino-Auge der Regisseurin herzustellen. Auch Mario Gasser in der stummen, tänzerischen Rolle des Vogels spielt sehr beeindruckend. Er ist Traum-bild, schwarzer Todesvogel, silbernes Bombenflugzeug, Hausgeist mit gestutzten Flügeln, und er ist sogar als Klapperstorch voll spielerischer Eleganz. An ihm haben sich jedenfalls die Ideen der Kostümbildnerin Gera Graf am besten realisieren können.

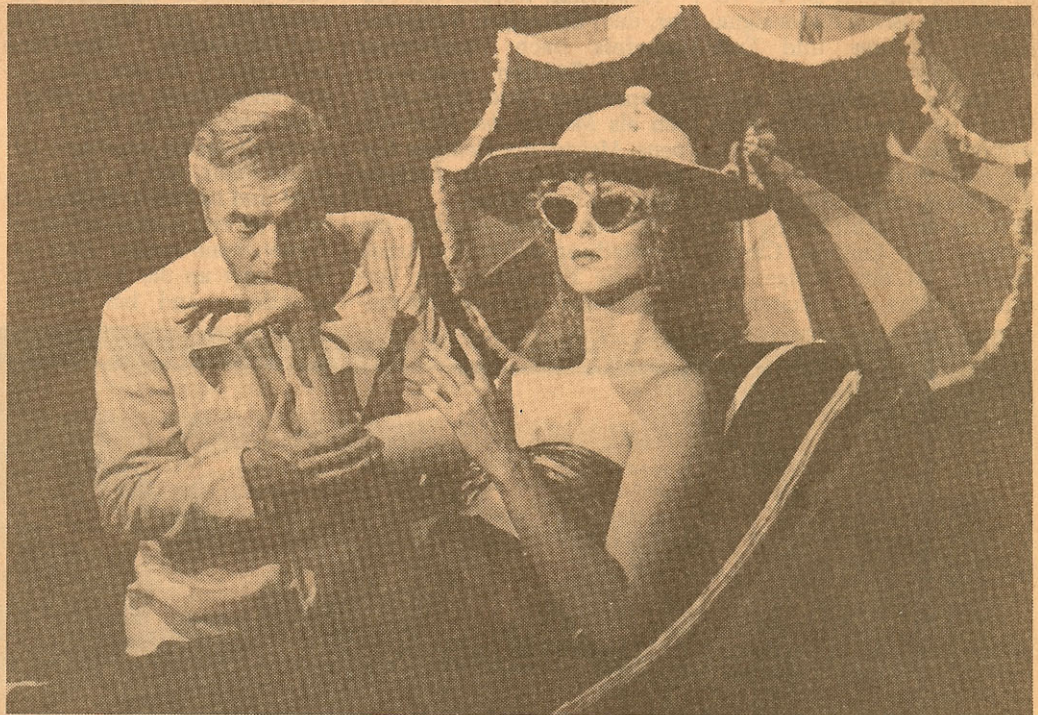
Das Bühnenbild von Clarissa Praun versucht Kitty Kinos Bildfolgen im Raum wirken zu lassen, zieht dabei allerdings

den szenischen Umbau in die Länge und schwächt den ohnehin schwachen Spielrhythmus weiter ab.

Bei den Darstellern, die sprechen müssen, können sich Anita Kolbert als Sheila und

naiv suggestiv und dann wieder frisch ironisch, und sie können sogar die ärgerliche Sprache dieses Stücks abschütteln. Gehen wir also damit nach Hause.

Gerhard Kofler



Vom Blick der Filmemacherin gerettet: Gerhard Ulbrichs „Die Wiederholung, Gehen“ im Wiener Theater im Künstlerhaus. In Kitty Kinos Inszenierung spielen u. a. Christian Ghera und Anita Kolbert

Foto: Gabriela Brandenstein

Walter Bartussek als Erwin doch längere Zeit ins Schweigen ihrer Puppenmythen zurückziehen. Aus diesem freilich reißen sie Christian Ghera und Brigitte Antonius mit lästigen Ansprachen heraus.

Besonders auffällig geschieht dies, wenn unten die Puppen tanzen, während auf dem Balkon – zwischen zwei Ohrfeigen – das Paar die Gewalt zerredet.

Und weil das Stück „Die Wiederholung, Gehen“ heißt, noch einmal über die Bilder von Kitty Kino: Sie sind natürlich oft Filmzitate, manchmal